

Philol. und evang. Theol. A. B. an den Univ. Jena (1788) und Göttingen (1791). 1793 Prof. und Dir. der evang. Oberschule in Leutschau. 1806 gründete er ebenda eine private Erziehungsanstalt für adelige Knaben. Ab 1815 wirkte er als Geistlicher in der Klausenburger evang. Gemeinde. L. war ein Vorkämpfer der Einführung der Bürgerschule in Ungarn.

W.: Nachricht von dem in Leutschau befindlichen Erziehungs-Inst. für protestant. Jünglinge, 1803; Versuch einer Lösung der Aufgabe: Wie lassen sich frühzeitige Todesfälle edler und gemeinnütziger Menschen mit der Güte und Weisheit der göttlichen Weltregierung vereinigen, 1812; Reden zur Beförderung richtiger Ansichten über die erhabenen Zwecke des hl. Fürstenbundes, 1820; Über einige Mängel des öff. Unterrichts . . . , 1823, 2. Aufl. 1825; Briefe über die Freiheit des menschlichen Willens, 1833; etc.

L.: *Theológiai Szaklap*, 1917, S. 36 ff.; G. Hintz, *Gedächtnispredigt . . . an den . . . verstorbenen Pfarrer . . . M. L., 1837; Pedagogical Lex.*, Bd. 2, 1936; *Zoványi, Theológiai Lex.*; K. Sz. Kiss-F. Kálmán-G. Bierbrunner, *Uj Magyar Athenás (Neuer un. Athenas)*, 1882, S. 257; Gy. Kornis, *A magyar művelődés eszményei (Die Vorbilder der ung. Kultur)*, Bd. 2, 1937, S. 318, 394; *Szinnyei 7; Trausch* (Benda)

Lieder Friedrich Johann Gottlieb, Maler und Lithograph. * Potsdam, 3. 7. 1780; † Pest (Ungarn), 13. 5. 1859. Stud. an der École des Beaux-Arts in Paris bei J. David. Um 1810 ließ er sich in Wien, 1820 in Ungarn nieder und lebte in Tyrnau, Preßburg, hauptsächlich aber in Pest. Er war ein beliebter Porträtist der vornehmen Ges. und malte im Stil J. B. Isabey's zahlreiche Personen des ung. öff. Lebens. Seine bevorzugten Techniken waren Aquarell, Miniatur und Lithographie; seine Bilder werden durch sorgsame Ausarbeitung, genaue Zeichnung und glattes Malen charakterisiert.

W.: K. Franz; Palatin Erz. Josef; Gf. K. Zichy; Gf. A. Cziráky; Baron L. Orczy; Gen. Gf. J. Csekonic; J. Marastoni; K. Hollóssy; etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 10. 12. 1902 und vom 24. 7. 1909; Der Spiegel*, 1842, S. 656; *Művészeti*, 1903, S. 349 f., 1908, S. 275; L. Grünstein, *F. L.*, 1926; *Bénézit 5; Seubert; Thieme-Becker; M. Elstr. Lex. 2; Réval 12 (* 1876); Wurzbach; F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh.*, Bd. 1/2, 1895; C. Glaser, *Die Graphik der Neuzeit*, 1923. (Benda)

Liedtke Marie, geb. Weißhappel, Schauspielerin. * Wien, 1834; † Berlin, 23. 5. 1898. Aus wohlhabender Familie; heiratete ihren Schauspiellehrer E. Kierschner (s. d.) und debut. anlässlich eines Gastspiels Kierschners in Brünn als Gretchen. Als jugendliche Liebhaberin war sie in Pest und Hermannstadt engagiert, ehe sie Laube (s. d.) im September 1854 an das Hofburgtheater zu einem Probegastspiel holte, das

ihr großen Erfolg und ein Engagement brachte. Bis Herbst 1859 blieb L. Mitgl. des Burgtheaters und ging anschließend an das Hoftheater in Berlin, wo sie bis zu ihrer Pensionierung 1869 vor allem in vornehmen Lustspielrollen und als Salon-dame durch ihre blendend schöne Erscheinung und die Pracht und den Geschmack ihrer Toiletten glänzte. Zahlreiche Gastspiele führten sie mit großem Erfolg nach St. Petersburg, Riga, Hamburg, Breslau, Königsberg und andere große Städte. Sie war in zweiter Ehe mit dem Berliner Schauspieler Theodor Liedtke verheiratet.

Hauptrollen: Gretchen; Mirandolina, Lucie (Das Tagebuch); Hippolyta (Ein Sommernachtstraum); Helene (Helene); Beatrice (Der Diener zweier Herren); Olivia (Was ihr wollt); Marquise (Feenhände); etc.

L.: *Neuer Theater Almanach*, 1899, S. 170 f.; H. A. Mansfeld, *Theaterleute in den Akten der k. k. Obersten Hoftheaterverwaltung in den Jahren von 1792-1867*, in: *Jb. der Ges. für Wr. Theaterforschung*, Bd. 13, 1961, S. 94; Eisenberg; Kosch, *Theaterlex.*; *Katalog der Porträt-Smlg.*; Wurzbach; Rub; *175 Jahre Burgtheater*, hrsg. von der Bundestheaterverwaltung, 1954; *Smlg. Mansfeld*, Wien. (Futter)

Liegel Emanuel, Entomologe. * Klagenfurt, 5. 4. 1859; † Gnesau (Kärnten), 11. 1. 1894. Stud. zuerst Naturwiss. an der Univ. Graz, wurde aus finanziellen Gründen nach Besuch der Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt Volksschullehrer zuerst in Feldkirchen, dann in Gnesau. Er beschäftigte sich mit der Erforschung der Käferfauna Kärntens und konnte große Erfolge erzielen, die ihm auch die Anerkennung der Fachwelt des Auslandes brachten. L., dessen Namen zwei neue Käferarten Kärntens tragen, Malthodes Liegeli Heise und Dichotrachelus Liegeli Penecke, entdeckte in Gnesau eine neue Hymenopterenart, den *Sirex carinthiacus* Konow. Das Manuskript einer „Fauna carinthiaca“, an dem er seit vielen Jahren arbeitete, konnte er wegen seines plötzlichen Todes nicht vollenden.

W.: Über kärntn. Hymenopteren, in: *Jb. des naturhist. Landes-Mus. von Kärnten*, H. 20, 1889, 22, 1893; mehrere Abhh. in *Dt. entomolog. Z.*

L.: *Dt. entomolog. Z.*, 1890, S. 348; *Carinthia II*, Jg. 84, 1894, S. 1 ff.; *Wr. entomolog. Ztg.*, 1894, S. 19. (Zopp)

Liegel Georg, Pomologe und Pharmazeut. * Schafferei b. Waldmünchen (Bayern), 18. 12. 1777; † Braunau (O.Ö.), 6. 9. 1861. Stud. in München Pharmazie und erwarb 1803 die Apotheke in Braunau. 1809 Bürgermeister. L. widmete sich der Obstkultur und konnte bereits 1851 in einem Verzeichnis 1120 Obstsorten aus-